

5 Serie, Serialität, serielles Erzählen. Eine Einführung in das Themenfeld

Die geschichtliche Darstellung seriellen Erzählens bildet die Grundlage, um auf Charakteristiken von Serien einzugehen; es wird beispielsweise der spezifische Umgang mit Zeit, die der seriellen Narration häufig nachgesagte Suchterzeugung und die damit einhergehende Deklassierung serieller Werke besprochen. Bei der Herausarbeitung serieller Narrationsspezifik berücksichtigt der Beitrag unterschiedliche Formen des seriellen Erzählens wie Fortsetzungsroman, Radio- und Kinoserie, Seifenoper, Telenovela sowie Game- und Web-Serie. Ergänzt wird diese Einführung durch die Erläuterung zentraler Fachbegriffe.

DR. VINCENT FRÖHLICH, MARBURG

18 Binging Quality-TV. Nutzung und Rezeption fiktionaler Qualitätsserien

Bei Quality-TV handelt es sich um inhaltlich und strukturell komplexe fiktionale Serien, die häufig auch stilistisch aufwendig gemacht sind. Sie sind bei Jugendlichen sehr beliebt und werden in der Regel als Stream genutzt und kompakt rezipiert („Binge-Watching“). Die inhaltlichen und formalen Charakteristika der Serien, aber auch die damit verknüpften Nutzungsprotokolle begründen ihre Besonderheit, die im Deutschunterricht produktiv genutzt werden kann.

PROF. DR. DANIELA SCHLÜTZ, BABELSBERG

26 Figuren in Fernsehserien. Darstellung, Rezeption und Reflexion

Das Interesse des Beitrags gilt Figuren in Fernsehserien und deren (Re-)Konstruktion im Rezeptionsprozess. Nach einer Darlegung der Besonderheiten der Figurendarstellung und -rezeption in seriellen Formaten werden Potentiale für die Beschäftigung mit Serienfiguren im Unterricht erörtert, z.B. zur Schulung narrativer Kompetenzen, aber auch hinsichtlich der Reflexion von eigenem Zuschauerverhalten.

PROF. DR. CAROLA SURKAMP, GÖTTINGEN

36 Literatur in Serie. Zum Aufschwung der Serienform im 19. Jahrhundert

Der große Aufschwung von Literatur in Serie fand im 19. Jahrhundert statt. Die Serienform verbreitete sich durch neue Presseentwicklungen und die demokratische Erweiterung des Lesepublikums und bot den Schriftstellern erstmals ein professionelles Auskommen. London und Paris waren die Vorreiter dieser Entwicklung, Autoren wie Dickens und Sue dabei federführend. Sie schrieben weltberühmte sozialkritische Serienromane, in denen die zeitgenössischen Großstädte mit ihrem Elend und Bewohnern aller Klassen im Mittelpunkt standen.

DR. JOHANNA RICHTER, WIEN

46 Deutsches „Quality-TV“. Ein unterrepräsentiertes Phänomen der jüngeren deutschen Fernsehgeschichte

Während das US-amerikanische Quality-TV oder Complex-TV mittlerweile ein feststehender Begriff in Journalismus, Wissenschaft und Fanszene ist, herrscht bezogen auf Deutschland die Position vor, es gebe kein angemessenes Pendant dazu. Dieser Artikel gibt einen kurzen Überblick über Korpus und Begriffsgeschichte der internationalen Vorbilder und weist in drei kurzen Einzelanalysen der Serien DEUTSCHLAND 83, SCHULD – NACH FERDINAND VON SCHIRACH und 4 BLOCKS sowie einem Abschnitt über deutsche Quality-Comedy-Serien nach, dass Qualitätsserien im deutschen Fernsehen nicht nur angekommen sind, sondern auch einen exzellenten Gegenstand für den Deutschunterricht darstellen, da sie an die Rezeptionswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler anknüpfen und aufgrund ihrer inhaltlichen wie formalen Komplexität vielerlei Anstoßpunkte für Diskussionen bieten.

DR. WILLEM STRANK, KIEL

56 Zombies in Serie. Zu Gewalt und Gesellschaft in THE WALKING DEAD

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts gehören Zombies zu den populärsten Figuren im Horrorgenre. In besonderer Weise sind Zombienarrative nicht nur Kommentare auf die *conditio humana*, sondern sie laden auch dazu ein, die Figur des wandelnden Toten immer wieder neu mit Sinn aufzufüllen. Am Beispiel der Comic- und Fernsehserie THE WALKING DEAD diskutiert der Beitrag soziale und politische Lesarten des Zombies.

DR. ARNO METELING, KÖLN

67 Die Bausteine transmedialer Serialität. Das Lego-Franchise

Das Unternehmen Lego ist längst nicht mehr ‚nur‘ einer der größten Spielzeughersteller der Welt, Lego ist ebenso ein international operierender Konzern, der seine eigenen, aber auch zahlreiche andere lizenzierte Kreationen in Filmen, Computerspielen, Comics und Animationsserien zum Leben erweckt. Und so verschieden diese Geschichten und so unterschiedlich die verwendeten medialen Darstellungsformen auch sein mögen, sie sind durch ihre (buchstäblich) blockige Ästhetik doch stets als Lego erkennbar. Somit steht Lego besonders anschaulich für einen bestimmten Bereich serieller Phänomene: den Bereich einer medienübergreifenden, also einer transmedialen Serialität.

PROF. DR. BENJAMIN BEIL / HANNS CHRISTIAN SCHMIDT, KÖLN

HEFT 6/18

SERIELLES ERZÄHLEN

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

es besteht kein Zweifel daran, dass die Lektüre von Büchern einen wichtigen Beitrag zu unserer Identitätsentwicklung leisten kann. Deshalb gelingt es auch immer wieder, im Blick auf das Bücherregal eines anderen Menschen etwas über dessen Interessen und über seine Persönlichkeit zu erfahren. Inzwischen reicht hierzu jedoch eine Analyse der Buchlektüre womöglich nicht mehr aus. Der zweite Ansatz könnte lauten: „Sag mir, welche Serien du schaust, und ich sage dir, wer du bist!“

Denn in den letzten Jahren haben sich Serien – im linearen Fernsehen, über Streaming-Anbieter im Internet oder als DVD bzw. Blu-ray – zum beliebtesten audiovisuellen Fictionangebot über alle Altersstufen hinweg entwickelt. Studien zur Seriennutzung belegen, dass es etwa seit der Jahrtausendwende einen regelrechten Serienboom gibt. Dass dieser sich nicht nur in quantitativer Hinsicht niederschlägt, sondern auch im Hinblick auf die Qualität des seriellen Erzählens, zeigt die ebenfalls seit einiger Zeit aufblühende kultur- und medienwissenschaftliche Serienforschung. In der Schule hingegen ist vom Serienboom noch nichts zu spüren, dort hat sich zwar der Spielfilm inzwischen seinen Platz erobert, nach der Serie sucht man im Curriculum jedoch meist noch vergeblich.

Dieses Heft möchte einen Überblick über aktuelle Ansätze der Serien- und Serialitätsforschung geben sowie didaktische Ansatzpunkte und Zugänge für den Deutschunterricht aufzeigen. Im Fokus steht zum einen die Frage, welche historischen und gegenwärtigen Formen des – auch medienübergreifenden – seriellen Erzählens existieren und wie sich diese beschreiben und analysieren lassen. Zum anderen stellt sich die Frage nach der Serienrezeption: Welche besonderen Anforderungen stellen serielle Narrationen an ihre Rezipienten, welche spezifischen Nutzungsformen und Rezeptionsmodalitäten entwickeln sich und welches didaktische Potenzial lässt sich im Hinblick auf Serienrezeption formulieren?

Michael Staiger

Thema

- MICHAEL STAIGER
2 Serien und serielles Erzählen im Deutschunterricht
 Einführende Überlegungen und Glossar
- VINCENT FRÖHLICH
5 Serie, Serialität, serielles Erzählen
 Eine Einführung in das Themenfeld
- DANIELA SCHLÜTZ
18 Binging Quality-TV
 Nutzung und Rezeption fiktionaler Qualitätsserien
- CAROLA SURKAMP
26 Figuren in Fernsehserien
 Darstellung, Rezeption und Reflexion
- JOHANNA RICHTER
36 Literatur in Serie
 Zum Aufschwung der Serienform im 19. Jahrhundert
- WILLEM STRANK
46 Deutsches „Quality-TV“
 Ein unterrepräsentiertes Phänomen der jüngeren deutschen Fernsehgeschichte
- ARNO METELING
56 Zombies in Serie
 Zu Gewalt und Gesellschaft in THE WALKING DEAD
- BENJAMIN BEIL / HANNS CHRISTIAN SCHMIDT
67 Die Bausteine transmedialer Serialität
 Das Lego-Franchise

Forum

- Zum Thema**
 CLAUDIA CHRISTIANE LANG
77 Schule in Serie
 US-amerikanische und deutsche Jugendserien von den 1990er-Jahren bis heute
- Deutsch als Fremdsprache/Zweitsprache**
 SARA HÄGI-MEAD
84 Unverblümt und durch die Blume
 Wenn Tabus (nicht) angesprochen werden
- 70 Jahre DU**
 EVA NEULAND
88 Jugendsprache als Lerngegenstand – kein Thema mehr?
- 95 Autorinnen und Autoren**